

Straßentümpel in Shanghai

Feuergefecht auch mit der Fremdenpolizei

Shanghai, 20. Januar. In Shanghai brachen am Mittwoch früh große Unruhen aus. Tausende von Japanern stürmten durch die Straßen und griffen die chinesische Bevölkerung an, um sich wegen eines am Sonnabend erfolgten chinesischen Angriffes auf fünf japanische Missionen zu rächen. Die Japaner bewarfen die Straßenbahnwagen mit Steinen, zertrümmerten Hunderte von Schaufenstern und setzten drei chinesische Fabriken in Brand. In verschiedenen Stellen kam es zu Feuergefechten zwischen der chinesischen Polizei und den Demonstrierenden. Dabei wurden zwei chinesische Polizisten getötet und ein Japaner getötet.

Später drang die Menge gegen die internationalen Niederlassungen vor. Auf beiden Seiten wurde scharf geschossen und eine große Anzahl von Personen wurde schwer verwundet, darunter ein englischer Po-

lizeoffizier. Die Behörden der internationalen Niederlassungen mobilisierten sofort sämtliche Polizeikräfte. Die im Hafen liegenden japanischen Kriegsschiffe wurden in Bereitschaft gesetzt und japanische Matrosen patrouillierten durch die Stadt. Der Oberbefehlshaber des japanischen Geschwaders hat nach Tokio um Verstärkungen telegraphiert. Sämtliche Eingänge zu den internationalen Niederlassungen sind von starken Polizeieinheiten besetzt und verbarrikadiert worden.

Am Nachmittag konnte die Ruhe einigermaßen wiederhergestellt werden. Die japanischen Bewohner haben zu einer Massenversammlung aufgerufen, um weitere Beschlüsse zu fassen. Das japanische Konsulat hat gegen das Vorgehen der Schutzpolizei der internationalen Niederlassungen protestiert mit der Begründung, daß diese zuerst auf die Menge geschossen habe.

Rund um die Welt

Feuergefecht zwischen Einbrechern und Landjägern

Trisbees (Kreis Grimmen), 20. Januar. Zu einem nächtlichen Geheiß kam es zwischen Einbrechern und Landjägern am Dienstag abend in der Nähe von Trisbees. Zwei Landjäger bemerkten ein anscheinend mit einer Panne auf dem Sommerweg stehendes Auto. Auf der Rückfahrt abends gegen 11 Uhr fanden die Beamten diesen Kraftwagen immer noch vor. Als die Landjäger darauf nach den Ursachen des langen Aufenthaltes forschen wollten, zog der Wagenführer und ein Wageninsasse ihre Pistolen und feuerten auf die Beamten, die Deckung hinter dem eigenen Wagen suchten und das Feuer erwiderten. Insgesamt sollen etwa 20 Schüsse gewechselt worden sein. Nachdem die Landjäger ihre Munition verschossen hatten, gelang es ihnen, sich mit ihrem Wagen, trotzdem die Reifen erschossen und auch der Kühler von Kugeln beschädigt war, in Sicherheit zu bringen. Als die herbeigekommene Verstärkung an den Tatort kam, war das fremde Auto verschwunden. In der Nacht darauf wurde der Wagen kurz vor Rostock auf der Chaussee vorgefunden. Die von der Rostocker Kriminalpolizei aufgenommenen Nachforschungen haben zur Bestrafung von vier verdächtigen Männern geführt.

Rostock, 20. Januar. Bei den hier verhafteten vier Männern, die in dem Verdacht stehen, das Feuergefecht auf die Landjäger bei Trisbees eröffnet zu haben, handelt es sich um den aus Berlin stammenden 34 Jahre alten Handlungsgehilfen Gustav Müller, den in Berlin wohnenden Albin Müller, einen 30 Jahre alten Fritz Müller mit unbekanntem Wohnort und einen vierten, der jede Auskunft über seine Person verweigert. Bei den Verhafteten wurden zwei neun Millimeter Armeepistolen, eine Mauserpistole und etwa 450 Mark Bargeld gefunden. Der Wagen trägt das Kennzeichen aus Raumburg a. d. Saale.

Zugentgleisung bei Erfurt

Erfurt, 20. Januar. Bei Einfahrt eines Personenzuges in den Bahnhof Leubingen stützte gestern abend aus unbekannter Ursache der dritte Wagen plötzlich um und brachte die folgenden Wagen zur Entgleisung. Während die Fahrgäste mit dem Schrecken davonkamen, wurde der Zugführer so schwer verletzt, daß er bald darauf im Krankenhaus starb.

Raubmord auf der Straße

Hindenburg, 21. Januar. Gestern abend kurz nach 8 Uhr wurde unter der Eisenbahnüberführung in der Ebertstraße der 27 Jahre alte Werkstudent Walter Miosga von einem Unbekannten durch zwei Schüsse getötet. Miosga brachte mit der Tochter eines Fleischermeisters Geld in einer Aktentasche vom Geschäft nach der Wohnung. Unter der Eisenbahnüberführung kam in gebückter Haltung ein Mann hervor, der zunächst den Eindruck eines Betrunknen machte. Auf wenige Schritte Entfernung gab er auf Miosga zwei Schüsse ab und es kam zwischen den beiden Männern zu einem Handgemenge, während dem Miosga die Aktentasche entrisen wurde. Als die Begleiterin, die auf die Schüsse hin die Flucht ergriff, sich wieder den beiden näherte, gab der Täter auch auf sie einen Schuß ab, der aber sein Ziel verfehlte. Dann flüchtete der Räuber. Miosga ist seinen Verletzungen erlegen.

Der vierte Tote von „Karsten-Zentrum“ geborgen

Heute, 20. Jan. Auf der „Karsten-Zentrum-Grube“ wurde heute früh die Leiche des verheirateten Häusers Karst geborgen.

Heute, 20. Jan. Im Laufe des heutigen Abends gelang es den Rettungsmannschaften der „Karsten-Zentrum-Grube“, auch den vierten Toten der Katastrophe vom 4. Januar zu bergen.

Familientragödie

Memmingen (Schwaben), 20. Jan. Eine blutige Familientragödie hat sich gestern abend hier abgespielt. Der Arbeiter Joos verlegte durch Messerstiche seine Frau, seine Tochter und seinen Sohn schwer. Nach der Tat verflüchtete Joos, sich das Leben zu nehmen. Der Grund zu der Blut- tat scheint in Familiengünstigkeiten zu liegen. Der Sohn war mit einem Stroh im Halse vom ersten Stoß heruntergeprungen. Die Tochter ist bereits ihren schweren Verletzungen erlegen.

Kasselerregende Bluttat in Bukarest

Bukarest, 20. Jan. In ihrer Wohnung wurden heute der pensionierte Generaldirektor des Ministeriums für öffentliche Arbeiten, Ingenieur Domitrescu, und seine Tochter ermordet aufgefunden. Die Kräfte der Opfer waren vollkommen zerschlagen. Auf dem Schreibtisch wurde ein Zettel mit den Worten gefunden: „Demächt Euch nicht mit den Nachforschungen. Unsere Herren haben wir, Wafite und Gugenis, ermordet.“ Die Unterzeichner sind der Diener

und die Dienerin der Ermordeten. Sie sind seit Montag verschwunden. Die Mordtat wurde in der Nacht vom Sonntag auf Montag begangen.

Riesige Heringschwärme in der Elbemündung

Cuxhaven, 20. Januar. Riesige Heringschwärme, die mit großen Heringsfingern eintrafen, berieten über riesige Heringsfänge, die seit Ende vergangener Woche vor der Elbe stehen. Nach der Schilderung der Fischer sind die Schwärme zeitweise so stark gewesen, daß es unmöglich war, mit den Netzen hindurchzukommen.

Die verprügelten „Gespenster“

Sonneberg, 20. Jan. In einem nahen Orte hatten neun Dorfmadchen aus Heubisch eine Theatervorstellung besucht. Vier Burschen, die sich vorgenommen hatten, die Mädchen zu erschrecken, tauchten plötzlich, als diese in angeregter Stimmung spät nachts heimwärts gingen, in weißer Verkleidung auf der Landstraße auf. Sie kamen aber an die Unrechten. Die Mädchen gingen zum Angekl. über und schlugen auf die „Gespenster“ derart mit den Fäusten und einem am Wege gefundenen Besenstiel ein, daß es nicht schwer fiel, am nächsten Tage festzustellen, wer an dem nächtlichen Spuk teilgenommen hatte. Zu dem Schanden hatten die nächtlichen Gespenster nun noch den Spott.

Die Frau auf Abzahlung

Paris, 20. Januar. In Marseille hatte sich gestern ein Herr Marius Barnoux vor Gericht zu verantworten. Vor längerer Zeit hatte er seine Frau an seinen Freund Kongiere für den Betrag von 90 000 Franken abgetreten. Dann aber waren ihm offenbar Bedenken gekommen, ob diese Summe auch wirklich für seine bessere Hälfte genügt, und er trat wiederholt mit Nachforderungen an seinen Wdnehmer heran, und es gelang ihm auch, insgesamt noch 137 000 Franken zu erhalten. Schließlich aber meinte Kongiere, daß der Wert der Dame erschöpft sei, und er zeigte seinen Freund bei der Polizei an. Die Marseller Strafkammer verurteilte Marius Barnoux zu zehn Monaten Gefängnis und 100 Franken Geldstrafe.

Streit um Piccards Gondel

In ewiger Schneefinsternheit droben in den Dostalern Hochalpen auf dem Gurgler-Ferner liegt immer noch die Gondel des Piccard'schen Ballons. Dr. Ripper ist vor einigen Tagen in Obergurgl eingetroffen. Er wartet einen laminierenen Tag ab, um mit dem Lehrer Hans Falkner aus Obergurgl, der am 29. Mai 1931 die Expedition zur Bergung des Ballons und Rettung der Insassen leitete, die Gondel abzutransportieren. Bekanntlich wünscht Oskar von Miller, der Schöpfer des Deutschen Museums in München, daß die historische Gondel seinem Museum überlassen wird. Andererseits beansprucht die Brüsseler Gesellschaft, die den Stratosphärenflug finanzierte und nunmehr 30 000 Franken zum Abtransport der Gondel bewilligt hat, der belgischen Hauptstadt. Gerüchte, die davon sprechen, Geheimrat von Miller hätte den Vorschlag gemacht, die Gondel zu halbieren und somit München und Brüssel zu befriedigen, sind von den Beteiligten noch nicht bestätigt.

Man hat so seine Sorgen...

Die englische Krone wird repariert
König Georg beklagte sich kürzlich, daß die Krone nicht gut sitze. Daher wurde aus dem schloßbergitterten Behälter im Tower, wo der englische Kronschatz aufbewahrt wird, die Kronkrone entnommen und unter bewaffneter Bedeckung nach dem kleinen Baden eines Hofjuweliere gebracht, dessen Geschäft schon seit zweihundert Jahren die Instandhaltung der Krone anvertraut ist. Tag und Nacht wird, solange die Reparatur dauert, die Krone von einer ausgesuchten Schar von Polizisten bewacht. Bei dieser Gelegenheit taucht die Frage auf, was wohl die Krone auf dem Markte wert wäre, aber der Wert ist nicht abzuschätzen. Etwa 50 große Rubinen, Saphire, Diamanten, mehr als 1000 Brillanten und gegen 300 Perlen bilden den Schmuck der englischen Kronkrone.

Douglas Fairbanks, der Schalk

Washington, 20. Jan. Das Bild, das der bekannte Filmschauspieler Douglas Fairbanks in all seinen Filmabenteuern zu haben pflegt, läßt ihn offenbar auch im bürgerlichen Leben nicht im Stich. Gestern hat ihm die Steuerbehörde mitgeteilt, daß er in den Jahren 1927, 1928 und 1929 zu hoch veranschlagt worden sei; so werde ihm daher 61 416 Dollar geschuldet.

Der „Bater des Stottorns“ wird geabelt.

Zwei „interessante Fälle“ — Man kann den Kriegsdienst verweigern und doch Baron werden.
Von G. Baste-London.

Ungefährlich zum Jahreswechsel pflegt der König von England eine Reihe von Auszeichnungen, meist Erhebungen in den Adelstand, zu erteilen. Daß es hierbei nicht nur nach der Rangliste oder dem Schema geht, sondern daß auch der gesunde Menschenverstand in keinestwegs kleinlicher Weise zu Rate gezogen wird, zeigt die diesjährige Liste der „New Year Honors“. In ihr befinden sich zwei Persönlichkeiten, die wohl einer näheren Betrachtung wert sind.
Eine recht interessante Erscheinung ist Sir Benjamin Drake, den jedermann hierzulande bislang als „Herrn Drake“ kannte, weil er sich in seinen Zeitungsanzeigen stets selbst sprechend einführte, und der eine romantische Laufbahn hinter sich hat. Mit einem ersparten Kapital von weniger als 800 Mark eröffnete er als Sechzehnjähriger einen kleinen Laden. Vier Jahre später führte er bereits 20 000 Kunden in seinen Bäckern. Ein Jahrzehnt hindurch gönnte er sich keinen Tag Urlaub; er lief Kilometer weit, um das Geld für die Straßenbahn zu sparen. Mit 26 Jahren war er noch in keinem Theater, in keinem Lichtspielhaus gewesen; er rauchte und trank nicht; er dachte nur daran, wie er sein Geschäft immer weiter ausdehnen könnte.

Seine Erfolge beruheten einmal auf der Einführung des bis dahin unbekanntem Teilzahlungssystems, dann auf der geschickten Ausnutzung der in der Krise, vor allem in der Zeitungsrezession stehenden Möglichkeiten, wobei ihm sein hervorragendes Einfühlungsvermögen in die Psychologie der Massen sehr zu statten kam. Da Drake anfangs mit der Furcht der Käufer zu kämpfen hatte, sie würden bei Abschluß eines Abzahlungsvertrages einer Art Inquisition in ihre Verhältnisse unterworfen, erkund er die Gestalt des „Herrn Federmann“, mit dem „Herr Drake“ in den Anzeigen lange aufblühende Gespräche führte.

Vor zwei Jahren zog sich der jetzige Sir Benjamin, weit über London hinaus unter der vollständigen Bezeichnung „Bater des Stottorns“ bekannt, von der persönlichen Leitung seiner Geschäfte zurück, die ihm viele Millionen eingetragen hatten. Er widmete sich jetzt ganz der Wohltätigkeit, die er schon vorher in reichlichem Maßstäbe geübt. Bekannt waren die Drake'schen Weihnachtsfeiern im hiesigen Glendvortel-Castell, wobei Tausende Unbemittelter Gutspeise auf Wohlzeiten und Gabeln erhielten. Er, der Meister der Reklame in geschäftlichen Dingen, verschmähte es, in Wohltätigkeitsangelegenheiten seinen Namen an die Öffentlichkeit gedruckt zu sehen. Darum wird ihm auch die kürzlich zu Teil gewordene Ehrung allerseits gegönnt.

In keinem anderen Lande als in England wäre es wohl möglich gewesen, daß ein Mann wie Clifford Allan als Baron seinen Einzug in das Haus des Lords hätte halten können. Man muß nämlich wissen, daß Allan, einst Führer der den Kommunisten recht nahebestehenden Unabhängigen Arbeiterpartei, während des Krieges der geistige Leiter der Bewegung zur Verweigerung des Kriegsdienstes war und selbst in den Hungerstreik trat, als er zur Dienstpflicht gezwungen werden sollte. Eingeweihten ist es allerdings kein Geheimnis, daß der neugebaute Baron bei der Bildung der Nationalen Regierung entschieden für MacDonald eintrat, worauf denn auch wohl die Ernennung zum Lord zurückzuführen sein dürfte.

Über 400 000 deutsche Auswanderer in den letzten fünf Jahren

Berlin, 20. Jan. Die Zahl der deutschen Auswanderer in den letzten fünf Jahren (von 1926 bis 1931) beträgt rund 412 000; davon sind 232 000 Personen nach Übersee und rund 180 000 über Land ausgewandert. Die höchste Auswandererzahl nach Übersee wurde im Jahre 1926 mit 65 000 erreicht. Die Zahl sank dann ständig, und zwar im Jahre 1927 auf 61 000, 1928 auf 57 000, 1929 auf 48 000, 1930 auf 37 000 und im Jahre 1931 (für das bisher nur die Berechnung bis November vorliegt) sank die Zahl auf 12 800. Es ist anzunehmen, daß sie 1931 insgesamt nicht über 15 000 betragen wird. — Die Überland-Auswanderung betrug in den Jahren 1926 bis 1929 80 000, im Jahre 1930 40 000 und im Jahre 1931 (bis November) 60 000.

Gandhi spinn

Buna, 20. Jan. Während der 14 Tage im Verabab-Gefängnis hat Gandhi bei einer Tagesproduktion von 200 Ellen bereits genügend Baumwollgarne zum Weben eines neuen Schals hergestellt. Das Garn wird mit Erlaubnis der Gefängnisbehörden nach der Schule des Mahatma in der Nähe von Ahmedabad zum Weben gesandt.

Vorsichtig

„Warum hast du denn den Brief vom 20. datiert. Heute ist doch erst der 14.“

„Das hat seinen guten Grund“, sagte die Gattin lächelnd, „ich will ihn dir mitgeben, damit du ihn in den Briefkasten steckst.“

Unangenehm

Nichtchen: „Lante, bist du eine Hannibalin?“

Lante: „Wieso denn?“

Nichtchen: „Papa sagte, du nährtest dich von deinen Verwandten.“

Amfliche Anzeigen.

Schüler und Schülerinnen, die zu Ostern die Obersekundar.ife

erhalten oder aus einer höheren Klasse (OII—OI) abgehen und beabsichtigen, sich dem kaufmännischen oder einem verwandten Berufe zu widmen, tun gut, vor ihrem Eintritt in die Praxis noch ein Jahr lang den sachwissenschaftlichen Kursus (höhere Handelschule Abt. A) der

Deffentlichen Höheren Handelslehranstalt zu Zwickau

zu besuchen. Beginn des Unterrichts am 6. April. Auskunft und Prospekt durch Prof. G. Schöffler, Oberstudienrat.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: D. H. Zwickel, für den Anzeigenenteil: Carl Schied. — Druck und Verlag: Carl Schied und Verlagsgesellschaft m. b. H., Zwickau.